

Reinhold Würth, der schwäbische Schrauben-Milliardär, ließ sich am Samstag in der Süddeutschen Zeitung mit dem Satz zitieren „Ich schäme mich nicht für meinen Reichtum. Ich habe ihn mir selbst erarbeitet“.

Die Losung heute aus dem Jesajabuch sagt hingegen: Wehe denen, die ein Haus zum andern bringen und einen Acker an den andern rücken, bis kein Raum mehr da ist und ihr allein das Land besitzt! (Jes 5,8)

Ein Widerspruch? Ja und Nein. Das Alte Testament hat nichts gegen Reichtum, wenn er ehrlich erarbeitet und mit der Dankbarkeit Gott gegenüber verbunden ist. Das ist, und darüber habe ich mich gefreut, bei Reinhold Würth der Fall. Es ist ja selten, dass jemand in einem Zeitungsinterview von Dankbarkeit Gott gegenüber spricht.

Das Alte Testament hat allerdings, um zum Thema zurück zu kommen, durchaus etwas gegen Armut. Armut soll nach Gottes Willen nicht sein, insbesondere die Armut nicht, die Menschen unverschuldet trifft. Wenn dann noch Reiche, ihre Möglichkeiten rücksichtslos zum Anschlag bringen, dass Arme an die Wand gedrückt werden, dann geht das gar nicht.

Ich wünsche mir sehr, dass wir das in diesen Zeiten nicht vergessen, in denen es nicht wenigen Menschen schlecht geht, denen das Wasser bis zum Hals steht, nur weil sich die allgemeine Lage verändert. Hier muss allen Mittel gegengesteuert werden!

Ihnen allen ein gesegnetes Pfingstfest und bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber